

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 35

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Der Vegetarier Hürzeler  
Vorstand des „Vereins gegen Fleischfresserei“

„Nein,“ antwortete Bill, „weißt du mir eine?“

Tom hatte eine Menge Damenbekanntschaften, aber als er sie wie ein Rudel Mannequins vor seinem inneren Auge aufmarschieren ließ, war keine darunter, die für Bill in Frage gekommen wäre. Er schüttelte also bedauernd den Kopf.

„Ich will keine von hier,“ sagte Bill, „meine Frau hole ich mir aus der alten Heimat.“

„Schön,“ sagte Tom, „ich will dir gerne suchen helfen.“

„Das einfachste wird sein,“ fing Bill wieder an, „ich lasse eine Heiratsanzeige einrücken, in einem Hamburger Blatt. Auf diese Weise hat schon mancher sein Glück gemacht. Warum nicht auch ich?“

„Well,“ entgegnete Tom. Und sie entwarfen in gemeinsamer geistiger Anstrengung und unter Verbrauch einer Schachtel Zigaretten diese Anzeige:

Achtung! Frau gesucht!

Ich, Wilhelm Elnenried, in Buffalo, N. Y., gutgehender Geschäftsmann, in bestem Mannesalter, solider Charakter, suche ein häusliches, ehrbares Mädchen von sonnigem Wesen zwischen 20 und 30 zwecks Heirat. Dofferten mit Bild unter „Buffalo“ an die Expedition d. Bl.

Die Anzeige erschien, und der Erfolg war ungeheuer. 988 Bewerberinnen, die alle Sonne im Herzen zu haben behaupteten, meldeten sich. Bill und Tom hatten viele Tage lang mit der Lektüre der Briefe und dem Betrachten der Photos zu tun. Schließlich blieben 18 übrig, die in engere Wahl gezogen wurden. Bei einer neuen Sichtung schieden noch 15 aus. Die letzten drei hatten gleichwertige Vorzüge, und so ließ man das Los entscheiden. Es fiel auf Mike Sulstentkamp, Hausbesitzerstochter im Holsteinischen.

Gerührt nahm Bill ihr Bild in die Hand und sagte: „Das Schicksal hat gesprochen. So sieht also meine Braut aus.“

Tom reichte ihm die Hand. „Ich gratuliere dir! Das Mädchen gefällt mir.“

Bill schickte der Erwählten ein Funktelegramm und kündigte sein Kommen innerhalb der nächsten vier Wochen an. Die Braut in spe kabelte zurück: „All right.“

Der Tag der Abreise kam. Der Wagen fuhr vor. „Margret,“ sagte Bill zu der ahnungslosen Cousine, „ich verreise. Halte alles gut in Ordnung. In einem Monat bin ich wieder da. Hier sind die Schlüssel zum Banksafe, hier ist mein Scheckbuch und hier die Vollmacht.“

Margret erblickte bis in die Lippen, als sie Bills Hand in der ihren hielt, und schaute ihn mit so entgeisterten Augen an, daß es Bill einen Stich ins Herz gab. „Glückliche Reise!“ hauchte sie, und Bill drückte etwas betreten noch einmal kräftig ihr zartes Händchen. Wie Samt fühlte es sich an, und Bill nahm diesen Eindruck wie eine ganz feine, kaum spürbare Liebesföhung mit auf seinen Trip.

„Good bye, darling“, rief Tom, der als Trauzeuger mitfuhr, vergnügt lachend der Cousine zu, „wir wollen uns bannig amüsieren in Germany.“

„Adjüs, Tom“, nickte Margret ihm zu. „Grüß mir die Heimat!“

\*

Im Elternhause Mikes nahm die Aufregung springflutartige Dimensionen an,

FEIN UND MILD  
PREIS FR. 1.-

Bekannt unter dem Namen  
„BÄUMLI-HABANA“

HABANA  
CIGARS  
DE TABACS SUPERIEURS

EDUARD EICHENBERGER & SÖHNE  
BEINWIL A/SEE SCHWEIZ

PRO PRA

3 x 3

Minuten im Tag benutzen  
und mit Trybol die Zähne putzen.

Wenn Sie sich nicht fürchten  
die Wahrheit zu hören  
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der

Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Cts. in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 3321 K, Emmastreet 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 30 Cts. [138]



Graue Haare

GRATIS

erhalten in 3—4 Tagen die ursprüngliche Farbe wieder mit **Sagina-Haarpflegemittel**. Unschädlich, fett- und farbefrei. — 1 Fl. Fr. 6.50 per Nachnahme. Prospekt und Zeugnis liegen bei.

**Sagina-Vertrieb**, Schützengasse, Zürich 1.

versenden wir unseren illust. Prospekt über sämtl. hygienisch. Bedarfsartikel.

**GUMMIHAUS JOHANNSEN**

Rennweg 39, Zürich.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1926 Nr. 35



# Löw

die Marke

## für gute FUSSBEKLEIDUNG

Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

als das Auto mit den beiden Amerikanern vor der Türe hielt. Alles stürzte an die Fenster, Mike wurde abwechselnd blaß und rot, Phylax, der Hund, bellte wie bejessen, und die Magd Stine rannte mehrere Stühle um. Der Vater ging den Gästen würdevoll entgegen und begrüßte sie mit steifer Zurückhaltung. Bill und Tom schüttelten ihm wie einem guten Bekannten kräftig die Hand, und dann wurden sie der Familie vorgestellt. Sie benahmen sich völlig ungezwungen und meisterten die schwierige Situation sofort, indem sie ganz so taten, als ob sie nur eben mal vorgesprochen hätten, um lieben Leuten „Guten Tag“ zu sagen. Die Mutter war entzückt. Bill überreichte Mike ein Rosenbuket von der Größe eines Wagenrades und sagte: „Ich schätze mich glücklich, mein Fräulein, daß Sie mir die Ehre geben wollen, meine Frau zu werden. Sie sollen es drüben gut haben. Wir Amerikaner tragen die Frauen auf den Händen. Nicht wahr, Tom?“

„Jes, Bill,“ antwortete Tom und musterte die Braut, „bei uns ist die Frau der Herr im Hause. That is a fact.“

Mike nickte und warf Bill einen kritischen, Tom einen wohlgefälligen Blick zu.

Bill fuhr fort: „Sie wissen noch nicht, mit wem Sie es zu tun haben. Vielleicht darf ich zunächst Ihrem Vater Auskunft über meine Verhältnisse geben?“

Und während Bill sich mit Mikes Vater zurückzog, unterhielt Tom das hübsche junge Mädchen und dessen Mutter mit allerhand Schnurren und so grotesken Aufschneidereien, daß sie aus dem Lachen und Staunen nicht herauskamen.

Es ließ sich nicht leugnen, der Eindruck, den Bill und Tom machten, war

der denkbar beste, und so konnte, nachdem die Parteien sich einig geworden waren, noch am selben Abend die Verlobung in aller Form gefeiert werden. Bill beschenkte seine Braut mit einem märchenhaften Brillantschmuck, und Mike strahlte, als sie die eingeladenen Freudinnen vor Reid grün anliefen sah.

\*

Der Hochzeitstag rückte heran. Bill wäre nicht „Sweet Bill“ gewesen, wenn er an dem Tage, da er in den Ehestand treten sollte, nicht auch als Konditor hätte glänzen wollen. So hatte er sich denn erbötet, sämtliche Kuchen, Torten, Pasteten, Windbeutel, Baisers, die auf die Hochzeitstafel kommen sollten, selbst zu backen, und er gelobte sich, diesmal seine ganze Kunst zu entfalten und sich selbst zu übertreffen.

„Tom,“ sagte er zu seinem Bruder, „nimm dich meiner Braut etwas an. Ich habe jetzt alle Hände voll zu tun.“

Tom ließ sich das nicht zweimal sagen. Er war sowieso mehr für das Vergnügen als für die Arbeit. Und auch Mike ließ sich seine Gesellschaft gerne gefallen, von ihm zu kleinen Autotouren in die Umgegend oder nach Hamburg einladen, zu 5-Uhr-Tees oder in Tanzdielen führen, und sie amüsierte sich prächtig dabei, denn Tom war ein junger Mann, mit dem man sich sehen lassen konnte, und wirklich ein netter Kerl. Tanzen konnte er blendend. Wenn er beim Zubettgehen seinem Bruder Bericht erstattete, schwärmte er: „Die Mike ist ein Mädel, Bill“ — er schnalzte mit der Zunge — „alle Wetter nochmal! Die hat es in sich! Du mußt dich in acht nehmen, Bill. Ich will nichts weiter sagen, aber — du mußt dich in acht nehmen!“

Endlich war der Hochzeitstag da. Mike hatte von Bill ein wunderbares Brautkleid bekommen, ein geradezu himmlisches Gedicht aus weißer Seide und echten Spitzen, und als eigentliches Hochzeitsgeschenk ein kostbares Perlenkollier. Um 10 Uhr erwartete sie der Standesbeamte. Als Bill ins Hotelvestibül herunterkam, war Tom, den er vor einer halben Stunde gebeten hatte, das für seine Braut bestellte Blumen-Buket abzuholen, noch nicht zur Stelle. Bill wartete und wartete, aber Tom und das Auto ließen sich nicht sehen. Es blieb ihm nichts übrig, als zu Fuß zum schwiegerelterlichen Hause zu gehen. Dort schrie man auf, als Bill plötzlich eintrat und nach seiner Braut fragte. „Die hat doch Tom abgeholt, um euch zum Standesamt zu fahren. Ja, um Himmelswillen, wo sind sie denn?“ Bill war im ersten Augenblick wie vor den Kopf geschlagen, im nächsten sah er aber schon wieder klar. Tür auf, Treppe hinunter, Straße entlang! Auf dem Marktplatz fuhr eine Droschke vorüber.

Er warf sich hinein.

„Bahnhof!“

Richtig, da stand sein Auto, sich selbst überlassen. Ja, bestätigte der Beamte am Billettschalter, der junge Amerikaner habe zwei Fahrkarten I. Klasse nach Hamburg gelöst. 9 Uhr 50 sei der D-Zug abgefahren. Bill mußte genug. Schon saß er am Steuer seines Autos. Der Motor sprang an. Knatternd ging die wilde Fahrt los. Im Hui flogen die Heide Strecken vorbei, in den Dörfern stoben die Kinder schreiend auseinander, blieben Hühner, Enten, Hunde verendend auf der Straße liegen, schleuderten die Dorfleute Flüche und Steine hinter Bill her.

## Luzern

## KUR-HAUS SONN-MATT

bietet Ihnen jederzeit günstige Verhältnisse für rasche und gute Erholung.  
 Prachtvolle Lage. Vollwertige Ernährung.  
 Beste Kureinrichtungen.  
 Aerztliche Leitung: Dr. H. Hotz.